Deutscher Bundestag

zurück zu: **SED-Opferbeauftragte**

27.10.2026 | **Parlament**

Fachtag in Rostock: Forschung zu SED-Unrecht muss im Alltag der Betroffenen ankommen

Wie wirkt sich das in der DDR erlittene Unrecht auf die psychische Gesundheit und das soziale Leben der Betroffenen bis heute aus? Damit beschäftigte sich der Fachtag „Psychosoziale Dimension von SED-Unrecht“ am 27. Oktober 2026 in der Aula der Universität Rostock.

Die SED-Opferbeauftragte hielt ein Grußwort. Evelyn Zupke freute sich besonders über die breite Beteiligung von Menschen aus Sozial-, Gesundheits- und Pflegeberufen sowie aus Beratung und Verwaltung. Denn wer die Erfahrungen der Betroffenen kennt, kann ihre heutigen Bedürfnisse besser verstehen und sie gezielter unterstützen.

Der Fachtag wurde vom Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, Burkhard Bley, der Universitätsmedizin Rostock und der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern organisiert. Vorträge und Workshops beleuchteten unterschiedliche Aspekte der Repression: staatliches Zwangsdoping, die Heimerziehung in der DDR, Zersetzung, politische Haft sowie Fragen zur Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden.

„Die Haft, die Verfolgung, das endet irgendwann. Aber das Leben danach bleibt davon geprägt“, sagte Zupke in ihrem Grußwort. Forschung zu den gesundheitlichen und psychosozialen Langzeitfolgen von SED-Unrecht sei deshalb eine unverzichtbare Grundlage für ihre Arbeit.

Wichtige Erkenntnisse liefert der Forschungsverbund „Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht“. Forschende der Universitätskliniken Jena, Leipzig, Magdeburg und Rostock untersuchten darin von 2021 bis 2025 in zwölf Teilprojekten die langfristigen gesundheitlichen und psychosozialen Auswirkungen der SED-Diktatur.

„Die Forschung steht nicht isoliert. Sie wirkt in meine politischen Beratungen. Und sie muss im Alltag der Betroffenen ankommen“, betonte die SED-Opferbeauftragte. Die Ergebnisse haben unter anderem dazu beigetragen, die Anerkennung verfolgungsbedingter Gesundheitsschäden zu erleichtern. Zupke wirbt dafür, die Erkenntnisse noch stärker in der medizinischen Versorgung und Pflege zu berücksichtigen, um Betroffene traumasensibel zu unterstützen.

Weitere Informationen

Grußwort beim Fachtag „Psychosoziale Dimension von SED-Unrecht“ in der Universität Rostock

Fachkonferenz „Traumasensibilität in der Pflege stärken – Bedarfe von Betroffenen von SED-Unrecht und weiteren Unrechtserfahrungen“

Programm der Fachtagung

Ergebnisse des Forschungsverbundes

← zurück zu: **SED-Opferbeauftragte**

Ausdruck aus dem Internet-Angebot des Deutschen Bundestages
https://www.bundestag.de/parlament/sed-opferbeauftragte/Termine_Besuche/artikel-rostock-1230058
Stand: 04.11.2026